

Das Rotbaggig Lied

Autor(en): **Thürer, Georg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **25 (1963)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-190129>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Rotbaggig Lied

Ich ha-n-e Öpfel funde
Im schattig-grüene Gras,
E rote, chugelrunde . . .
Du tänggsch: was isch au das!
Wer miech au druus e Gschicht
Und gar noch es Gedicht!

Ich weiss es ja, ich Schwäärenöter,
Dis Abedrot isch drüümal röter.
Und doch! Es blybt derby —
Für hüt heisst d Melody:

Ich ha-n-e Öpfel funde
Im schattig-grüene Gras
E rote, chugelrunde —
Härrgott, wie freut mi das!

Ich ha-n-e mit mer gnuh,
Am Lismer glänzig gribe,
I heisse Händ vertwarme luu
Und druuf das Liedli gschribe:

Ich ha-n-e Öpfel funde
Im schattig-grüene Gras
E rote, chugelrunde —
Härrgott, wie freut mi das!

Lueg, i dem Öpfel heb ich halt
Der ganzi Summer fescht,
Gspüür Maienacht und Sunnegwalt,
Ghör ds Ruusche vu de-n-Escht . . .

Ha i der säbe Hoschet au
Es Maitli i de-n Aarme gha.
Jetzt sigs e gmachti Herefrau —
So chunnts der Läbtig ringer a!

Muesch kei Verbäärmisch ha mit mir.
So preichts halt üüsereis.
Dr Gfell macht si Chehr, das sägi dir,
Wil ich zum Troscht das Liedli weiss:

Ich ha-n-e Öpfel funde
Im schattig-grüne Gras
E rote, chugelrunde —
Härrgott, wie freut mi das!

Los, heb der Öpfel nääch a ds Ohr
Gad wie-n-e Muschle ussem Meer.
He säg, uf Ehr, chunnts eim nüd vor,
Halb wie-n-es Lied, halb wie-n-e Lehr:

Es sig im Ghüüs e Quell etsprunge
Und ussem Chäre chym der Baum.
Im Laub heig schu es Meisli gsunge
Em Bueb, wo drunder schlaf und traum:

Ich ha-n-e Öpfel funde
Im schattig-grüne Gras
E rote, chugelrunde —
Härrgott, wie freut mi das!

Hesch nie uf Helge a de Wänd
E Kaiser mit me Öpfel gseh
Wältchugelrunde i de Händ,
As chännt er dÄärde z Hande nih?

Und hani nie e Chruune treit,
So isch mer doch sit hinecht glych
Und das zu Häärz und Heimet gseit:
I jedem Öpfel schlaft es Rych!

Ich ha-n-e Öpfel funde
Im schattig-grüene Gras
E rote, chugelrunde —
Härrgott, wie freut mi das!

Summerabed

Jetzt stellt der Tag sis Chräätzli aab
Am hööche Sunnerai.
So rueb di uus, du müede Chnab,
Und gang im Schatte hei.

Es hät em d Nacht e Stäärneschaal
Uf sini Achsle gleit.
Der Saum gaht bis zum Rand vum Tal,
Der Tag häts willig treit.

Und underdesse gwündret d Nacht:
«Was häts im Chräätzli au?»
O Sunneschy und Rosepracht!
Es Häärzvoll für ne Frau.

Und gar die Ring und Chettene!
Lueg, d Nacht probiert der Schmugg.
Si strychlet ne, si wett-e-ne —
Da chunnt der Tag schu zruugg.